

Anregungen und Wünsche

Es ist kaum Neues, was in den nachstehenden, der täglichen Berufspraxis entspringenden Äußerungen vorgebracht wird. Manches muß aber wohl erst oft wiederholt werden, bevor es Gehör findet. In manchem mag sich der Einsender auch irren, d. h. er sieht die Dinge zu sehr von seinem Standpunkt aus, dann sollten diejenigen, die es angeht und die Besseres zu sagen haben, mit ihrer Meinung nicht zurückhalten. Eine solche sachliche, knappe Aussprache könnte sicher zum gegenseitigen Verständnis beitragen und manches klären helfen.

Daß der Sortimentler ein Buch mit Erfolg nur vorlegen kann, wenn sein Schlußschlag sich in tadellos sauberem Zustand befindet, wurde hier schon mehrfach betont. Ebenso aber auch, daß der Schlußschlag — besonders der illustrierte — bei der Kalkulation eine nicht unwesentliche Rolle spielt, die noch erhöht wird, wenn der Verleger den zahlreichen Anforderungen nach Doppellieferung gerecht werden will. Diese soweit als möglich zu vermeiden, hat der Verleger in der Hand, wenn er sich bei der Wahl des Umschlagpapiers und der Bedruckung davon leiten läßt, daß der Schlußschlag einiges auszuhalten hat, bevor das Buch vom Käufer in sein Bücherregal eingestellt wird. Ein Sortimentler wünscht sich daher vom Verleger, »daß die Schlußschläge ihrem Namen Ehre machen und nicht darüber bis zur Selbstauflösung gekränkt sind, daß man ihren Schicksal mehr als zweimal vorlegen muß, ehe er verkauft ist. Auch sollten sie nicht gerade aus den schmutzempfindlichsten Papierarten und in den empfindlichsten Farben hergestellt werden. Jedes Buch sollte zwei Schlußschläge besitzen. Der »Ladenschlag« wird beim Verkauf entfernt und der Kunde erhält ein tadelloses Buch. Verleger, die dies schon tun, sind beim Vorlegen der Bücher vor anderen heute schon stark im Vorteil«.

Wenig Freude machen dem Sortimentler Bestellungen, die er nicht ausführen kann, weil das Buch gerade vergriffen ist oder neu gebunden wird. Der Arger, den er dabei empfindet, wird nur dann ein wenig gemildert, wenn er auf Grund einer Verlegerauskunft dem Kunden wenigstens klipp und klar mitteilen kann, warum die Lieferung nicht möglich ist, daß das Buch aber dann und dann wieder lieferbar ist. Der Kunde wird, wenn er weiß, daß mit baldigem Neuerscheinen zu rechnen ist, die Bestellung in den meisten Fällen aufrechterhalten. Leider macht aber der Verleger bzw. sein Auslieferer dem Sortimentler in dieser Beziehung die Arbeit nicht leicht. Meistens kommt der Verlangzettler zurück mit der kurzen Bemerkung »vergriffen« oder »zur Zeit nicht lieferbar«. Nähere Angaben: ob mit einer Neuauflage nicht zu rechnen ist oder wann sie erscheinen wird, würden die Stellung des Sortimentlers dem Kunden gegenüber oft erleichtern. Auch ist es nicht zuviel verlangt, daß derartige Beantwortungen, die nicht auf dem Verlangzettler erfolgen, mit dem Bestelltag bzw. der Bestellnummer des Sortimentlers versehen werden.

Auch dann, wenn der Verleger eine zur Zeit nicht ausführbare Bestellung vormerkt, müßte die Benachrichtigung des Sortimentlers möglichst genau lauten. Die Mitteilung: »Das Erscheinen ist noch unbestimmt, die Lieferung erfolgt sofort nach Ausgabe« wird weder den

Sortimentler noch den Kunden befriedigen und häufig zur Abbestellung führen, die dem Kunden nicht zu verdenken ist, wenn er gar nicht weiß, wann er etwa mit dem Buche, das er vielleicht zu einem ganz bestimmten Zwecke braucht, rechnen kann. Steht das Erscheinen des Buches unmittelbar bevor, so wird allen Teilen natürlich am besten damit gedient sein, daß der Verleger — bei entsprechender Meldung an den Sortimentler — die Bestellung vormerkt und dann sofort ausführt. Ist aber mit einem längeren Termin zu rechnen oder ist gar das Erscheinen noch unbestimmt, so dürfte sich wohl eine andere Art der Erledigung empfehlen, denn ein Teil dieser Bestellungen wird von den Kunden des Sortimentlers nicht aufrechterhalten werden. Überflüssig zu sagen, daß der Verleger die Bestellungen trotzdem vormerken und den Sortimentler zu gegebener Zeit von dem bevorstehenden Erscheinen des Buches benachrichtigen wird, natürlich wieder unter Angabe des Bestelldatums oder der Bestellnummer. Die richtige Meldung im obigen Falle müßte also etwa lauten: Erscheint in ... Wochen, Monaten — unbestimmt — bitte bei Bedarf nochmals zu bestellen — Meldung folgt bei Erscheinen.

Erst vor kurzem hatte eine Firma darüber zu klagen, daß das berechnete Porto mit dem Betrage der tatsächlich aufgeklebten Briefmarken nicht übereinstimme. Derartige Fälle haben sich innerhalb weniger Tage mehrmals wiederholt. Sie sind wohl nur damit zu erklären, daß der betreffende Expedient den Weg bis zur Waage geschaut oder sich einen falschen Begriff von dem Gewicht der Verpackung gemacht hatte. Es wird hier nichts anderes übrig bleiben, als den absendenden Verlag auf solche Vorkommnisse aufmerksam zu machen, denn gerade im Buchhandel ist sorgfältigste Arbeitsweise unerlässlich, abgesehen davon, daß eine Mehrbelastung von Porto eine Schädigung des Empfängers bedeutet. — In gleicher Richtung liegt die Beschwerde eines Sortimentlers, der verschiedenlich Bücher auf Verlangen vorausbezahlt hat, dann aber vergeblich auf Erledigung seiner Bestellung warten mußte. Er mußte erst noch einmal die Sendung anmahnen, was wieder Zeit- und Geldverlust für ihn bedeutete. Obendrein hatte er den Schaden bei seinen Kunden, die auf schnellere Lieferung drängten. Auch hier wird die Mahnung zu sorgfältigerer Arbeit nicht mißverstanden werden.

Die Bestimmung des § 6 der buchhändlerischen Verkehrsordnung, der den Verleger verpflichtet, bei jeder Werbung auf die Möglichkeit des Bezuges durch das Sortiment hinzuweisen, wird noch nicht restlos erfüllt oder manchmal in einer Weise, der man ansieht, daß es nicht gern geschieht. Bei der Herstellung von Prospekten und Katalogen muß stets von vornherein genügend Platz für den Stempel des Sortimentlers gelassen werden. Auch die von den Verlegern direkt versandten Werbeprospekte dürfen keine an sie adressierte Bestellkarte enthalten. Es muß dem Empfänger selbst überlassen bleiben, ob er die Bestellkarte an eine ihm bekannte Buchhandlung oder an den Verlag adressieren will. Der Hinweis auf die Bezugsmöglichkeit durch das Sortiment sollte auch nicht in gar zu winziger Schrift angebracht sein.

Sommer-Freizeit für Jungbuchhändler der westdeutschen Gaue

des Bundes Reichsdeutscher Buchhändler. — 12. bis 19. Juli in Manderscheid in der Eifel

GesamttHEMA: Der deutsche Buchverlag, seine historische Entwicklung, gegenwärtige Gestalt und kulturpolitische Aufgabe.

Referenten: Gerhard Schönfelder, Leipzig (Reichsschule des Deutschen Buchhandels) — Dr. Cornelius Bergmann, Jena (Eugen Diederichs Verlag) — Hans Köster, Königstein i. Taunus (Karl Robert Langewiesche Verlag).

Geschichte des deutschen Verlagswesens: Anfänge, Wandel, Spezialisierung, heutige Gestalt. — Wirtschaftliche Vorbedingung der deutschen Verlagsunternehmung. — Kulturwirtschaft und verlegerisches Wagnis. — Der Buchverlag als kultureller Quellpunkt. — Literaturgeschichte im Spiegel verlegerischer Arbeit. — Kulturpolitische Aufgabe, Möglichkeiten ihrer Erfüllung. — Der Verlag als Anwalt und Betreuer deutscher Geistesarbeit. — Verlags-»Gesicht« und Persönlichkeit des Verlegers.

Typen des Verlags: der weltanschaulich-politische, geistespolitische, schöngeistig-literarische, schön- und populärwissenschaftliche, wissenschaftliche, Schul- und Fachbuchverlag, Jugendverlag usw.

Die Referate und Arbeitsgemeinschaften unserer Freizeit sollen eine Einführung geben in die Gliederung und Organisation des deutschen Buchverlags, wie sie dem Buchhändler in seiner täglichen Arbeit

ein Wegweiser sein kann. Die Freizeit wendet sich also an den Sortimentler, wird aber auch für den im Verlag arbeitenden Jungbuchhändler eine Bereicherung sein können. Wir laden Jungbuchhändler aller Gaue zur Teilnahme ein.

Die Freizeit beginnt am Sonntag, dem 12. Juli (Anreisetag) abends mit einem Rundgespräch und schließt Sonntag, den 19. Juli früh. Wir wohnen und arbeiten in der schönen Jugendherberge abseits des Orts Manderscheid, in schöner Berglandschaft der vulkanischen Südeifel mit ihren Burgen, Tälern, Maaren und Wäldern. Für ausreichende freie Zeit zur Erholung, für Spiel und Singen, Schwimmen und Wandern ist in der Wocheneinteilung gesorgt.

Kosten für Unterkunft, Verpflegung, Kursbeitrag für die ganze Woche RM 23.—. Fahrpreismäßigung für die Reichsbahn. Begründete Anträge für halbe oder ganze Freistellen oder für Fahrtkostenzuschüsse sind an die zuständigen Gauverbandsräte, notfalls an den Freizeitleiter zu richten. Über alles Weitere erhalten die Teilnehmer unmittelbar Nachricht.

Anmeldung möglichst umgehend erbeten an den Freizeitleiter: Adolf Gondrom, Köln-Müngersdorf, Am Serviesberg 8, als Gauverbandsratsmitglied der Fachschaft der Angestellten, Gau Köln-Nachen und Koblenz-Trier.